

türken, feuer

Özlem Özgül Dündar

Ein Auszug aus einer unendlichen Geschichte, so scheint mir dieser Text zu sein. Ein Auszug aus einem Roman, der noch im Entstehen ist. Ein Auszug aus einer langen gewaltsamen Geschichte in Deutschland. Es geht um die sprachliche Verhandlung eines Verbrechens. Ein historisches Ereignis dient mir als Vorlage für den Text, das ein Verbrechen an einer türkischen Familie in Solingen ist. Dieses Verbrechen ging als »Brandanschlag von Solingen« im Jahr 1993 in die Geschichte ein. Es geht in diesem Text jedoch nicht explizit um diesen historischen Fall. Es geht vielmehr um die Wiederholung von Geschichte. Die Figuren kreisen in ihrer Sprache um das Ereignis, um somit näher an die Sache selbst zu kommen. Sie sind immer wieder auf der Suche nach der Wahrheit, währenddessen reden sie sich um Kopf und Kragen. Überhaupt im Reden begreifen sie erst, was passiert ist in jener Nacht. Es geht um die Wiederholung von Geschichte. Wie rassistische Gewalt sich immer fortsetzt und scheinbar nichts gelernt wird aus Vergangenen. Wie Gewalt ein Kontinuum ist, das sich immer wieder behauptet, das einfach nicht weggeht. Es geht um Nicht-sprechen-Können. Es geht um physische Gewalt und psychische Gewalt, die Menschen durch Rassismus angetan wird.

türken, feuer

mutter 2: ich möchte mit dir sprechen ich möchte mit dir sprechen auch wenn ich keine stimme in diesem stück oder irgendeinem stück bekomme auf die straße will ich gehen und mit dir sprechen in einem raum der nicht hier ist in diesem stück wo alle auf uns starren uns anstarren wo alle uns hören ich möchte mich mit dir unterhalten mich mit dir austauschen ich möchte mehr reden mit dir mit menschen um mich herum ich möchte eine stimme haben eine stimme in dieser sprache und ich möchte mich mitteilen können meine gedanken aussprechen in der sprache die du verstehst ich möchte sprechen können ich möchte auf die straße gehen und sprechen können wir sollten uns mehr unterhalten wir sollten auch smalltalk führen ohne die ohren die uns jetzt zuhören außerhalb dieses stücks außerhalb dieser kunstblasen ich will da auf der straße mit dir sprechen mich unterhalten smalltalk führen

mit meiner stimme die ich in dieser sprache kriege auf der straße und zwischen un-
seren vier wänden wenn wir alleine sind wenn nicht diese leute da sind die mit ohren
an unseren worten kleben an unseren mündern kleben dort wo wir unbelauscht sind
wo wir unter uns sind dort will ich reden mit dir über einfach alles in einem raum
in dem wir nicht angestarrt werden wo wir alles sagen können einfach wo unsere
stimmen sein können wie sie sind wo unsere stimmen aufeinander treffen und wir
sind wer wir sind ohne diese zeugen unserer worte zu haben

mutter 1: was passiert war wusste ich nicht als die polizei kam und vor der tür stand
das wusste ja niemand wie soll einer so etwas wissen und einfach sitzen und war-
ten wir wussten es nicht gehnt dass etwas passiert ist das ja das war klar dass etwas
passiert ist das war klar das lag so klar in der luft zum greifen fast die luft war so dick
als ob es nicht mehr luft sei sondern eine feste materie also so fest eine dickflüssi-
ge masse eine schwimmende dickflüssige masse die im raum still stand praktisch
auf uns saß uns alle herunterdrückte diese schwere in der luft sie drückte auf uns
das war klar also das war so klar dass etwas passiert ist nur was also das was das
wussten wir nicht also ich wusste es nicht wie soll man so etwas wissen wie soll man
so etwas erahnen also das übersteigt ja jede vorstellungskraft das versteht ja keiner
wie auch wir sind ja auch nur menschen und was stellt man sich vor wenn der sohn-
emann nach hause kommt und diese masse diese schwere mit sich trägt ins haus
hereinbringt was stellt man sich da vor man stellt sich so sachen vor die junge leute
eben machen die so junge heranwachsende so jungs eben anstellen was können die
schon machen ja was machen die schon so die prügeln sich eben mit anderen jungs
so etwas stellt man sich vor die prügeln sich eben und was sonst ja da verletzt sich
einer schlimm ja so etwas wie eine gebrochene nase oder so so etwas kommt dabei
raus oder eben zwei gebrochene nasen oder eine gebrochene rippe oder so oder ja
schlimmstenfalls zieht einer von den jungs ein messer oder so im aller schlimmsten
fall denkt man ist einer erstochen worden oder so und der sohnemann ist zeuge ge-
wesen oder so halt solche dinge stellt man sich vor oder was weiß ich oder die haben
irgendwo was geklaut oder so verstehst du so etwas stellt man sich vor was denn sonst
was kann man sich schon groß vorstellen das ist so das übliche an schlimmem was
ein kind ein junge der vielleicht etwas hitzig im kopf ist machen kann das was er
nach hause tragen kann was schwer wiegt das so die luft verdickflüssigt die luft zur
materie macht die uns herunterdrückt die so auf uns sitzt was stellt man sich bei so
einer schwere vor was kann man sich vorstellen so etwas halt so etwas oder so in der
art oder diebstahl oder einbruch oder so oder eine prügelei

mutter 2: wir gehen so aneinander vorbei wir streifen einander und weil wir uns
kennen grüßen wir einander so mit einem nicken zeigen wir dass wir einander ken-
nen dass wir uns schon begegnet sind vorher einmal und unsere gesichter wieder-
erkennen wenn wir nicken dann ist das dieses zeichen es sagt ich erkenne dein ge-

sicht du läufst mir oft über den weg du wohnst auch hier in dieser gegend das steckt in diesem nicken es sagt ich kenne dich ich nicke nicht jedem zu menschen die ich nicht kenne noch nie gesehen habe denen nicke ich nicht zu außer es sind ganz alte menschen bei alten menschen ist das was anderes die sind so alt und gebrechlich die können nicht anders als gut sein weil sie eben auch nichts mehr machen können ihre körper können nicht anders sie können vielleicht gerade mal gehen so spazieren gehen und noch ihren alltag etwas bewältigen sich selbst waschen das können sie schon nicht mehr im alter wird man wieder zu einem baby als solches wird man geboren und dahin verfällt man wieder zurück bei alten menschen ist das anders denen nicke ich auch so zu so als zeichen meiner achtung vor ihrem alter jemand der schon so alt geworden ist der hat meinen respekt irgendetwas hat dieser alte mensch richtig gemacht da steckt eine weisheit drin vor der ich achtung habe und ein bisschen solidarisiert man sich ja auch mit den alten denn man weiß ja irgendwann in nicht allzu langer zeit werde ich auch alt sein und wenn ich dich annicke dann bedeutet das eben schon was und du nickst zurück und das bedeutet auch was und dann begegnen wir uns wir kommen so von weitem aufeinander zu wir gehen und gehen und begegnen uns in dem moment wo unsere schritte genau so stehen dass wir vollen blick aufeinander haben uns praktisch gegenüberstehen da nicken wir da passiert dieser gruß und dann ist der moment vorbei dann gehen wir schon aneinander vorbei und der moment ist verflogen genau diesen moment ergreifen wir um uns zu grüßen also alle menschen machen das so man grüßt sich wenn man von angesicht zu angesicht steht wenn man zu weit weg voneinander ist dann geht es nicht dann würde man sich grüßen und noch in diesem gesicht zu gesicht verharren müssen bis man endlich aneinander vorbeigelaufen ist und damit das nicht passiert damit kein verharren entsteht wartet man den moment ab wo die gesichter die perfekte entfernung voneinander haben dass sie sich voll sehen und erkennen auch die mimik des gesichts gegenüber voll erkennbar ist und dann nickt man oder sagt hallo und der moment vergeht dann auch sofort wo dieses grüßen passiert ist und man geht aneinander vorbei und hat kurz mitgeteilt ich kenne dich ich erkenne dich du läufst hier umher wie ich und du läufst dieselben wege wie ich tagein tagaus wir leben hier das hat man damit gesagt und das machen wir oft denn wir begegnen uns oft und manchmal da sag ich so etwas wie guten tag denn richtig kann ich das nicht sagen und du nickst dann zurück und dann sagst du auch guten tag und dann haben wir so ein wort gewechselt aber dann ist der moment schon vorbei und ich kann nicht stehen bleiben und weiterreden so etwas wie einen fetzen smalltalk zwischen uns werfen so etwas beiläufiges wie über das wetter reden ach wie schön ist das wetter heute oder ach heute ist es aber kalt und dann kommt man vom hölzchen aufs stöckchen und man betreibt konversation so ein richtiges gespräch man redet über das wetter und beiläufig über die kinder oder den einkauf und dann führt man längere gespräche und dann kommt man auf die idee einen kaffee zu trinken oder tee und dann sitzt man zwischen seinen vier wänden und spricht über alles zwi-

schen seinen vier wänden da spricht man dann einfach über alles ohne die zeugen auf der straße ohne die zeugen im treppenhaus ohne zeugen die an einem vorbeigehen oder um einen herumstehen und einen anstarren und den worten lauschen und nur in diesem text kann ich diese dinge sagen in diesem raum den jeder betreten kann den jeder hören kann hier wo alles offen liegt wo keine vier wände meine worte verstecken die nur für dich gedacht sind in diesem raum kann ich sprechen wo alle auf meine auf unsere worte starren wo alle an unseren lippen kleben um die worte die wir sagen zu hören wo meine stimme bis in die ohrmuscheln und die tiefen des gehörs und bis in die zellen jeder und jedes einzelnen dringt und meine stimme zu den wänden den tischen den stühlen und bis zu den körpern reicht wo nichts entgeht wo kein wort zwischen vier augen bleibt

mutter 1: sie stehen vor unserer tür und schauen uns an ja eigentlich nur mich in dem moment aber was macht einer in so einer situation die stehen da und schauen mich an ja natürlich denke ich da ist was falsch die fragen jetzt nach dem freund oder so etwas also so etwas denke ich ja nach dem freund den kumpels oder so und dann ist er schlimmstenfalls ein paar stunden auf dem revier und dann kommt er wieder ja so etwas in der art denke ich was soll man da schon denken was würden sie denken das blaublicht draußen so viele polizisten dann klingelt es plötzlich bei einem selbst ich denke natürlich in dem moment ja das ist ein fehler das muss ein fehler sein ja und dann klingelt es noch einmal und ich denke das muss ein schlimmer traum oder so etwas sein ja ein traum ein wirklich schlimmer traum aber es wird alles gut werden mein junge der wird sich verwickelt haben in einen blödsinn den jungs eben machen und ich sehe die ganzen polizisten und ich versuche zu denken vielleicht haben sie was geklaut vielleicht waren sie in einer prügelei vielleicht wurde jemand verletzt oder so oder ein anderer hitziger teenager hat etwas dummes gemacht ja einer wurde verletzt im eifer des gefechts hat jemand versehentlich einen anderen verletzt oder jemand hat ein messer gezogen ja hat einen angegriffen jemand ist erstochen worden nein also so weit will ich jetzt nicht denken ja man muss nicht gleich vom schlimmsten ausgehen und so viele polizisten und sie starren mich an und ich kann die gesichter nicht lesen was ist es nun was ist es diebstahl oder was was ist es nun und ich sehe all die polizisten und ist es eine prügelei um gottes willen ist einer erstochen worden was ist es und ich denke der sohnemann der wird sicher nur zeuge sein der wird jetzt ein paar stunden befragt werden das wird schlimm für ihn ja aber da muss er nun durch was auch immer es ist wenn jemand erstochen ist dann dann müssen wir weitersehen was man da tun soll ja wie man sich da so verhält bei so etwas oder es ist eben doch nur diebstahl oder vielleicht ja auch raub aber vom schlimmsten muss man ja nicht gleich ausgehen ein paar stunden sitzt er da jetzt im revier und wird befragt und dann ja dann kommt er wieder nach hause

mutter 2: und vor dem tuch dem für den körper der toten bevor wir sie mit dem tuch bedecken vorher waschen wir sie alle zusammen die ganze familie wäscht ihre toten kennst du das wir machen das alle zusammen denn die toten gehören nicht einem menschen sie gehören überhaupt niemandem und gleichzeitig gehören sie allen verstehst du was ich meine wir waschen sie alle zusammen sie sollen ein letztes mal gewaschen werden was auch immer sie getötet hat soll von ihnen gewaschen werden der staub der schweiß der schmutz ihres letzten tages unter den lebenden in der mitte liegen die toten und wer will der wäscht sie ihre haare und arme und beine und einfach alles und in diesem moment liegt keine scham verstehst du der tod macht alles weg und sie sollen frisch sein ein letztes mal frisch sein bevor der tod sie ganz einnimmt ein letztes mal sollen sie so etwas menschliches durchleben ihr körper soll es erleben dieses waschen dieses so alltägliche waschen bevor sie für immer verschwinden verstehst du sie sind dann für einen kurzen moment sauber von den düften und belägen dieser welt und dann werden sie in ein weißes tuch gehüllt und sie sehen einfach frisch aus wenn man sie anschaut dann ist da dieses ich bin bereit verstehst du sie sind dann bereit und auch wir sind bereit für einen moment sind wir alle bereit die toten und die lebenden wir die um die toten herum stehen und dieses angesicht ein letztes mal erleben können in aller weltlichen frische die noch möglich ist und dann kommt der moment in dem wir die toten dem tod überlassen vorher aber kriegen wir noch diesen einen blick auf das angesicht verstehst du und ein tuch gibt es am ende für die körper der toten und wir wickeln die toten darin ein und dieses tuch ist weiß und es ist ganz schlicht ohne jedes muster so schlicht wie ein tuch sein kein und es ist glatt und weich und das ist das einzige was sie noch mitkriegen von dieser welt und das ist der letzte moment in dem sie noch menschen sind in dem sie noch ihr angesicht haben ihre gesichter bevor die verwesung überhand gewinnt bevor ihre gesichter verschwinden bevor die haut ihre farbe ändert und das leben so gänzlich aus ihnen heraus ist und der tod sich so in sie hineingepresst hat und ihren ganzen körper eingenommen hat und wenn man sie ansieht nur noch der tod zu sehen ist bis zu diesem moment gehen wir mit ihren körpern so um wie zu ihren lebzeiten wobei das ist nicht das richtige wort das passt nicht die lebzeiten waren viel früher also viel viel früher als sie noch so richtig lebendig waren bis zu diesem moment sind sie noch da als die person die sie waren und das ist so gestern oder vorgestern und dann übernimmt der tod sie übernimmt meine mutter

mutter 1: das haben wir dann natürlich erfahren vier tage später die kommen herein und fragen nach ihm und wir sind schon die ganze zeit nervös dass da was los ist konnte man in der luft fast schon greifen das war so da diese nervosität die war in der luft ja zum greifen die klingeln an der tür und ich stehe da also wir stehen da und da fragen sie nach ihm und nehmen ihn mit wirkt er überrascht oder nicht so richtig weiß ich das nicht wie wirkt er auf uns das weiß ich nicht ja und dann nehmen sie ihn mit der eine gestand sofort dann zieht er sein geständnis zurück dann gesteht

er wieder und dann zieht er wieder zurück da waren alle verwirrt aber mehrmals gesteht er es dann letztendlich doch einer gesteht der andere nicht einer gesteht und zieht zurück mehrmals die wussten ja nicht wie sie sich verhalten sollten was ist da wahr was nicht wie können wir das wissen ich weiß nur ihn haben sie vier tage später geholt

mutter 2: meine mutter starb im hohen alter an multiplen organversagen so nennt man das wenn die organe eins nach dem anderen nicht mehr können erst schaltet das eine organ ab und der körper ist so schwach dass er nichts mehr ausgleichen kann sie lag im krankenhaus ins krankenhaus haben wir sie gebracht natürlich weil wir sie retten wollten mit ihren neunzig jahren haben wir gedacht sie sei krank und bräuchte einen arzt das sehen die ärzte sicher jeden tag im krankenhaus familien ja eigentlich die kinder oder die kinder der kinder die ihre alten ins krankenhaus bringen weil sie sie retten wollen oder viel eher weil sie wollen dass die ärzte sie retten weil wenn ein mensch nicht mehr aufstehen kann dann muss er ja krank sein so dachten wir wir bringen sie mit ihren neunzig jahren ins krankenhaus und lassen sie einweisen stationär so heißt das und dann lag sie da drei wochen hat es gedauert zwischendurch war sie wach die meiste zeit bewusstlos lag sie da von der welt sich eigentlich schon verabschiedet während wir versucht haben sie heilen zu lassen meine mutter neunzig ist sie geworden drei wochen lang ist die ganze familie an ihr krankenhausbett gekommen die ärzte was haben die gemacht die haben so getan als ob sie sie retten oder ihr etwas gutes tun und ich weiß jetzt dass sie eigentlich nur uns was gutes getan haben das sind versteckte methoden der psychologie man bringt seine alten die im sterben liegen ins krankenhaus um dort dann noch mal drei wochen zeit zu bekommen sich an den gedanken zu gewöhnen dann muss man nicht mit der ohnmacht der mutter in der küche zu hause schon allen bescheid geben dass es jetzt soweit ist dann kann man für einen moment noch so tun als ob alles schon wieder wird und man in ein paar tagen oder einer woche oder zwei wieder nach hause gehen kann und alles beim alten ist dann kommen die diagnosen und die ärzte reden in diesem ton mit einem so ruhig und ernst und verständnisvoll und dann nach zwei oder drei diagnosen merkt man schon von selbst ohne dass es jemand richtig ausspricht es könnte jetzt so weit sein und dann kommt das verwandte und freunde anrufen und bescheid geben dass es jetzt so weit sein könnte und alle pilgern zum krankenbett und sprechen ganz vorsichtig zur mutter und zu uns den kindern und alle sind andächtig und ehrfürchtig vor dem was bevorsteht diese andacht und auch eine art ehrfurcht vor dem tod der sich so ankündigt und alle wissen bald ist er da und holt wieder einen von uns und irgendwann dann nennen wir es das sterbebett und dann wenn es passiert in dem moment wird es zum totenbett und diese ehrfurcht aber auch vor der mutter dass sie nun da durch muss und dass sie das nun erlebt diese ehrfurcht im raum sie galt auch der mutter dass sie diese erfahrung nun macht die wir alle machen müssen und insgeheim weiß ich

wie ich denke wenn ich sterbe dann kommen auch alle und sind ehrfürchtig vor dem tod vor mir und ich weiß insgeheim wünsche ich mir dass auch alle zu mir pilgern zu meinem krankbett was dann zum sterbebett und dann zuletzt zum totenbett wird und das wünsche ich mir vielleicht nicht drei wochen aber eine weile genug dass alle bis zu mir pilgern können und dann kann ich gehen

